



Irak-Krieg

USA erntet Billionen-Grab

New York – (AP). Die Konflikte im Irak und Afghanistan werden nach den Berechnungen von US-Wirtschaftswissenschaftlern für die USA kostenmäßig zu einem Fass ohne Boden: Bis 2017 summierten sich alle wirtschaftlichen und sozialen Kosten auf bis zu fünf Billionen Dollar (3,24 Billionen Euro), errechneten der Nobelpreisträger Joseph Stiglitz und seine Koautorin Linda Bilmes in einer Studie.

Allein in diesem Jahr kostete der Irak-Krieg den US-Steuerzahler jeden Monat zwölf Milliarden Dollar (7,8 Milliarden Euro) - das sei das Dreifache der ersten Kriegsjahre. Über 2008 hinaus kalkulierten Stiglitz und Bilmes für den Irak und Afghanistan Kriegskosten von 1,7 bis 2,7 Billionen Dollar (1,1 bis 1,75 Billionen Euro) bis 2017. Rechne man alle wirtschaftlichen und sozialen Kosten wie die medizinische Versorgung von Veteranen hinzu, verdoppele sich dieser Betrag noch einmal.

Der Haushaltsausschuss des Kongresses kam in eigenen Schätzungen auf Kosten für die beiden Kriege bis 2017 von 1,2 Billionen bis 1,7 Billionen Dollar (780 Milliarden bis 1,1 Billionen Euro). Der Irak schlägt dabei mit rund drei Vierteln zu Buche.

In ihrem Buch «The Three Trillion Dollar War» («Der drei Billionen Dollar Krieg») haben Stiglitz und Bilmes nicht nur die reinen Militärkosten für die beiden Kriege, sondern auch Ausgaben für die Botschaft, den Wiederaufbau und andere kriegsbedingte Angelegenheiten berücksichtigt.



Denkmal der Dichtertitanen: Goethe und Schiller stehen in trauter Einigkeit vor dem Nationaltheater in Weimar. Das berühmte Bronzedenkmal erinnert an die beiden Großen der klassischen deutschen Literatur. Hier in Weimar lebten und arbeiteten die Dichterfreunde, hier kann man ihre Wohnhäuser besichtigen und sich zurückversetzen in die Zeit der Genies und frühen Weltbürger, der Autoren des „Faust“ und des „Wilhelm Tell“.

Deutsche Bundesregierung bringt Vertriebenen-Ausstellung auf den Weg

Berlin - (AFP). Nach jahrelangen Debatten hat die Bundesregierung das Dokumentationszentrum zum Gedenken an die Vertriebenen auf den Weg gebracht. Das Kabinett beschloss das Konzept für eine Dauerausstellung in Berlin, wie Kulturstaatsminister Bernd Neumann (CDU) mitteilte. Es sieht eine Dauerausstellung im Berliner „Deutschlandhaus“ als „Sichtbares Zeichen“ vor. Union und Vertriebenen-Bund begrüßten die Entscheidung. Auch die SPD zeigte sich zufrieden. Das Vorhaben erwecke bei den Nachbarn nicht den „Verdacht des Revanchismus“, erklärten die Sozialdemokraten.

Das Dokumentationszentrum wird auf die Vertriebenen-Ausstellung im Bonner Haus der Geschichte aufbauen und schwerpunktmäßig an das Schicksal der nach dem Zweiten Weltkrieg vertriebenen Deutschen erinnern. Den organisatorischen Rahmen

bildet eine Stiftung unter dem Dach des Deutschen Historischen Museums.

Offen blieb die Frage, ob der Bund der Vertriebenen (BdV) mit seiner umstrittenen Präsidentin Erika Steinbach an dem Vorhaben mitwirken wird. In dem Konzept sei nur allgemein eine Vertretung der Vertriebenen im Aufsicht führenden Gremium der geplanten Stiftung vorgesehen, sagte Vizeregierungssprecher Thomas Steg. Eine Institution sei dabei nicht genannt worden. Nach seinen Worten soll noch in diesem Jahr eine internationale Expertenkonferenz zu dem Thema stattfinden.

Der Beschluss des Bundeskabinetts sei ein „herausragender Schritt im Hinblick auf die Aufarbeitung eines schmerzlichen Teils deutscher und europäischer Geschichte des 20. Jahrhunderts“, erklärte Neumann. Das „Sichtbare Zeichen“ erfahre nach einem Gespräch in Warschau von Anfang

Februar keinen Widerstand seitens der polnischen Regierung mehr.

BdV-Präsidentin Steinbach erklärte in Berlin: „Jetzt ist der Weg frei für eine würdevolle Ausstellungs-, Informations- und Dokumentationseinrichtung.“ Der Unions-Kulturexperte Wolfgang Börnsen (CDU) erklärte, es sei gesellschaftlich geboten, dass „ein fast ausgegrenztes Kapitel deutscher und europäischer Geschichte“ nach über 60 Jahren einen festen Standort in der Erinnerungskultur erhalte. Auch Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse (SPD), äußerte sich „sehr zufrieden“ mit der beschlossenen Konzeption.

Scharfe Kritik an dem Vorhaben kam von der Linken. „Eine Erinnerungsstätte über Flucht und Vertreibung, noch dazu aus deutscher Sicht, birgt mehr Verklärungs-Gefahren, als Erklärungs-Chancen“, erklärte Bundestagsvizepräsidentin Petra Pau.

Ostermärsche für den Frieden

Berlin – Tausende Demonstranten haben bundesweit bei den traditionellen Ostermärschen gegen die Militäreinsätze in Afghanistan und im Irak protestiert. Nach Angaben der Veranstalter lag die Beteiligung an den über 80 Aktionen im ganzen Bundesgebiet trotz nasskalten Wetters und örtlicher Schneefälle über dem Vorjahresniveau. Den größten Zulauf hatte der „Osterspaziergang“ der Friedensinitiativen in der Kyritz-Ruppiner Heide in Brandenburg, wo nach Angaben der Organisatoren rund 5000 Menschen gegen die geplante Nutzung des Areals als Bombenabwurfplatz demonstrierten.

Größere Abschlussveranstaltungen gab es am Ostermontag in Berlin, Hamburg und Frankfurt. In Berlin zogen nach Angaben der Veranstalter rund 2000 Demonstranten durch den Westteil der Stadt.



Das Konzept für eine Dauerausstellung in Berlin, wurde von dem deutschen Kulturstaatsminister Bernd Neumann (CDU) bekanntgegeben.

INHALT

Impressum	02
Politik	03-06
Wirtschaft	07-09
Lokales	10-19
Panorama	20-26
Bücherecke/Lieder	27
Küche/Rätsel	28
Heiteres/Bestellschein	29
Horoskop / Forum	30-31
Gesundheit	32
Echo der Frau	33
Leichte Unterhaltung	34-35
Junges Echo	36-37
Sport	38
Verschiedenes	39-40

Edelweiss Import
Calgary, Alberta

PORSCHE
Autohändler Mark Motors
Ottawa

HAGEN.

Radio Herz
Bell ExpressVu Kanal 986 landesweit

30 JAHRE „DAS ECHO“

Feiern Sie mit uns,
jeden Monat bis zum
1. September 2008

Wir sind Ihre Zeitung!

Verschenken
oder
vermitteln
Sie ein Abo...
Auf Seite 29 finden Sie
den Bestellschein!